

„Es ist fünf nach zwölf“

VON ALEXANDER HIRT, FT

Bamberg – Die Zahl rechtsextremer Straftaten ist in Deutschland im Zeitraum von Januar bis Ende August 2006 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20 Prozent auf fast 8000 gestiegen. Gleichzeitig habe auch die Brutalität der Szene zugenommen. Der FT sprach angesichts dieser bedrohlichen Entwicklung mit Heiner Olmer von der israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg.

FT: Die Zahl rechtsextremer Straftaten hat im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen. Wie beurteilen Sie die Situation?

Heiner Olmer: Wir haben gegenüber 2004 sogar einen Anstieg der rechtsextremen Gewalttaten von 50 Prozent. Man kann anhand dieser Sachlage nicht mehr von be-



Heiner Olmer

dauerlichen Einzelfällen sprechen. Es handelt sich vielmehr um eine äußerst problematische gesellschaftliche Gesamtentwicklung.

Gab es in Bamberg bereits Anfeindungen gegen die israelitische Kultusgemeinde?

Glücklicherweise sind mir in Bamberg bisher keine Straftaten gegenüber Mitgliedern der Kultusgemeinde bekannt.

Was muss passieren, um der rechtsextremen Gewalt Einhalt zu gebieten?

Erstens: Eltern, Kindergärten, Schulen und Vereine sind massiv aufgefordert, gegen rechtsextremistische Einstellungen und Äußerungen der Kinder und Jugendlichen vorzugehen. Zweitens: Polizei und Justiz müssen mit aller Härte und Konsequenz gegen rechtsextreme Gewalttäter einschreiten. Im Vergleich zum Vorgehen gegen die RAF Ende der 60-er Jahre erscheint mir das Vorgehen halbherzig. Und Drittens: Wir müssen jungen Menschen bildungs- und berufsmäßig Perspektiven eröffnen, denn es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen rechtsextremen Gewalttaten und Bildungsarmut. Von Seiten des Staates wird immer von Programmen und Projekten geredet, auf der anderen Seite werden Mittel hierfür gestrichen. Das kann nicht sein. Es ist mittlerweile schon fünf nach zwölf.